

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 52 (1976)
Heft: 6

Artikel: Dokumentalistische Inhaltserschliessung
Autor: Stüdeli, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dokumentalistische Inhaltserschließung

Dr. *Bernhard Stüdeli*

Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur

1. Arbeitsziel

Als grundsätzliches Lehrziel muß das Verständnis für die Notwendigkeit der Reduktion und Konzentration des Inhalts auf einzelne prägnante Kennzeichen, seien es Schlüssel-, Schlag- oder Stichwörter, Zahlen oder andere Symbole, geweckt werden. Diese Notwendigkeit ergibt sich immer mehr, weil wegen der Fülle der Veröffentlichungen die Benützung der Originale oder der sogenannten Primärliteratur immer schwieriger und im Ergebnis unzuverlässiger wird. Die Einführung einer Art von Zwischenverarbeitungsstufe in Form von Inhaltzusammenfassungen oder sogenannten Abstracts in eigenen Referateorganen als Sekundärliteratur bildet daher eine entscheidende Voraussetzung, um die Lektüre frühzeitig wirkungsvoll planen und auf die für die aktuelle Arbeit zutreffenden Veröffentlichungen ausrichten zu können.

2. Materialumfang sowie Verhältnis zwischen Eigenmaterial und Auswärtsbezügen

Es ist zu zeigen, daß der Anfall an Unterlagen für Erfahrungsnachweise, abgesehen von Ausnahmen in ganz speziellen und eng begrenzten Sondergebieten, so groß ist, daß die selbständige Zusammenfassung durch eigene Auszüge immer aufwendiger und trotzdem immer zufälliger wird. Als erste Unterscheidung drängt sich daher die Abklärung auf, ob sich die Inhaltserfassung etwa auf das im eigenen Betrieb oder Institut anfallende und vorhandene Material beschränken läßt, oder ob und inwieweit von auswärts bezogene Unterlagen ebenfalls berücksichtigt werden können. Je nachdem ergibt sich quantitativ ein ganz anderer Arbeitsumfang, der zu bewältigen ist, und zudem kann die Beschäftigung mit Fremdmaterial auch zur Folge haben, daß Auseinandersetzungen mit ergänzenden Fachgebieten nötig werden, die auch über die Aufgaben des eigenen Unternehmens und seiner Mitarbeiter hinausgehen.

Damit läßt sich illustrieren, wie überall dort, wo Ausbildungsziele etwa im Zusammenhang mit Lehre und Unterricht im Vordergrund stehen und demgemäß ein exakt definierter Lehrstoff vermittelt werden muß, meistens eine Konzentration auf Sammlung und Bereitstellung von eigenem Material genügt. Dagegen erfordert die Beschaffung von Hinweisen über praktische Erfahrungen, Einzelwissen und wechselnden Anwendungsdaten Ermittlungen und Anzeigen von nicht an Ort und Stelle direkt verfügbaren Beständen.

3. Bedarfsabschätzung sowie Aufwand und Ertragsverhältnisse

Ein gründlicher Überblick über die Zielsetzung ebenso wie über die zweckdienliche Materialauswahl bildet somit die Voraussetzung für eine tragfähige Abschätzung der tatsächlichen Bedürfnisse, des erforderlichen Aufwandes und der Ertragsaussichten. Die Entscheidung wird mitbestimmt durch Einflüsse wie etwa Betriebsgröße, -art und -zweck. Je nachdem ob Grundlagenforschung, angewandte Entwicklung, Produktion, Absatz, Verwaltungsaufgaben oder Rechtsprechung sowie Finanz- und Bankgeschäfte Berücksichtigung finden, stellen sich nicht nur andere praktische Anforderungen, sondern es müssen auch andere Methoden und Hilfsmittel eingesetzt werden.

4. Qualifikation der Ansprüche und Anforderungen

Es braucht somit Klarheit darüber, wie unterschiedlich die Qualifikation der Ansprüche ist, wenn es sich etwa um die Befriedigung allgemeiner Informationsbedürfnisse oder eindeutig definierte Bildungs- und Schulungsaufgaben handelt. Wieder andere Vorgehen sind zu wählen, wo Arbeits- und Rationalisierungshilfe zu leisten ist, oder gar Unterstützung der Entscheidungsbildung oder Detailentwicklung und angewandte Forschung zum Pflichtenheft gehören.

5. Umfang und Tiefe der Arbeitstechnik

Erst danach läßt sich der Umfang und die Tiefe des Arbeitsauftrages bestimmen, der entweder ein umfassendes aber allgemeines oder spezielles und sehr detailliertes Vorgehen erfordert und je nachdem mit weiten aber auf Grundzüge beschränkten Aspekten auskommen oder fundierte Erfahrungswerte und anspruchsvolle Einzeldaten liefern muß.

6. Fachliche und personelle Konsequenzen

Davon abhängig sind schließlich die personellen Anforderungen, die sich entweder mit Allgemeinkenntnissen begnügen, allenfalls spezielles Fachwissen erfordern oder gründliche und kritisch analytische Auseinandersetzung mit entsprechend wissenschaftlicher Arbeitstechnik zur Voraussetzung haben.

7. Praktisches Vorgehen

Erst nach diesen Hinweisen auf die wechselseitige Abhängigkeit zwischen Herkunft und Umfang des zu bearbeitenden Materials, den Rückwirkungen der Bedürfnisse ebenso wie den Folgen für Aufwand und Ertrag zusammen mit der Qualifikation für die fachliche Besetzung und die daraus resultierenden Anforderungen an Art und Tiefe des Vorgehens läßt sich der praktische Ablauf für den Auswertungsvorgang bestimmen.

Dabei muß an Beispielen illustriert werden, wie einfache Formen von summarischen Inhaltshinweisen bereits durch Wiedergabe von Titel, allenfalls mit Untertitel oder sogar durch Verteilung von Inhaltsverzeichnissen verwirklicht werden können, ähnlich den in einzelnen Fachgebieten als feste Abonnemente laufend erhältlichen Current Contents Listen.

Die nächste Stufe besteht in einem etwas ausführlicheren Referat, wofür sich aber ebenfalls noch durch Ergänzung mit prägnanten Kennworten auskommen läßt. Daher sind auch Referateorgane je nach Fachgebiet teilweise nur mit summarischen und andere mit ausführlichen Inhaltszusammenfassungen in Form kurzer Sätze versehen.

Die ausführlichste Behandlung besteht schließlich in einer analytischen Auseinandersetzung und kritischen Bewertung meistens in Form von Fortschrittberichten, allenfalls sogar unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Weiterentwicklung und Zukunftschancen, wozu es sich nicht ohne eine fundierte Übersicht und ohne fachliches Wissen auskommen läßt.

Zum Schluß soll knapp demonstriert werden, wie Inhaltszusammenfassungen hergestellt werden, indem durch eine kursorische Durchsicht vor allem der Einleitung und des Abschlusses sowie durch Verwendung von Untertiteln möglichst authentische Angaben für ein Resumé gewonnen werden. Dabei ist neben den fachlich inhaltlichen Anforderungen auch stets das Bewußtsein für den Zeitbedarf zu schärfen.

Als weiterführenden Ausblick auf mögliche Neuentwicklungen läßt sich mit einem kurzen Hinweis auf Bestrebungen zum Automatic Indexing und zur automatischen Textanalyse abschließen.

HINWEISE FÜR DIE AUSBILDUNGSPRAXIS

*Lettre ouverte à un candidat qui vient de réussir ses examens de bibliothécaire
et va entreprendre un*

Travail de diplôme

Régis de Courten, Bibliothèque nationale suisse, Berne

Pour entreprendre quoi que ce soit, il faut un goût, un élan, une passion, une intelligence. C'est l'important, ce dont on doit parler. Le reste est littérature, comme le dit le poète. Le reste est technique. Et la technique ne mérite ni la discussion, ni la passion. Il s'agit de l'appliquer, c'est tout.